

Wirtschaftsfaktor Camper

Gifhorn, Lk. Gifhorn (NI). Das Bewusstsein des Reisens hat sich im Laufe der letzten Jahre stark verändert. Begriffe wie Freiheit, Unabhängigkeit, Autonom sein und Spontan verreisen hat den Markt der Camper beflügelt und ist damit zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden. Mehr als eine Million Freizeitfahrzeuge sind Anfang 2022 angemeldet. Selbst als Alltagsfahrzeuge etablieren sich zunehmend. Ihre Bewohner oder Besitzer haben nach 12,6 Milliarden Euro in der Saison 2016/2017 in der darauffolgenden für Rekordausgaben von 14,8 Milliarden Euro gesorgt. Während der Corona-Pandemie ist der Umsatz etwas zurückgegangen, am Ende waren es immer noch gut 14,1 Milliarden Euro.

Trotz umfassender Reisebeschränkungen und Schließung der Stellplätze, trotz steigender Preise für Neufahrzeuge, trotz eines fast leergefegten Gebrauchtwagenmarktes ist der Reiseboom im Wohnmobil und Caravan in Deutschland und Europa steigend.

Wenig bekannte Reiseangebote, wie Landvergnügen, wenn man von über 45.000 Mitgliedern noch von Unbekannt sprechen kann, den Wohnmobil/Caravan-Sparten der Automobilclubs oder den allseits bekannten Verbänden von Campingplatzbesitzern absieht ergeben ein reichhaltiges Angebot.

Stellplätze für Wohnmobile nehmen zu, wobei es seltener kostenfrei gibt und die Gebühren für die einfache Übernachtung häufig die 10 oder besser 20 Euro übersteigen. Dennoch werden immer noch steigende Zahlen von Übernachtungen gemeldet.

Auf Platz eins der Beliebtheitsskala der innerdeutschen Reiseziele liegen Mosel und Saar, die Ost-

seeküste folgt auf Rang zwei und der Niederrhein an dritter Stelle. Zur Zeit sind unberechtigter Weise Urlaubsregionen wie Brandenburg, die Lausitz oder Uckermark noch etwas vernachlässigt.



Dennoch die Nachfrage ist groß, die kräftigen Steigerungen der Reisemobilzulassungen in den vergangenen Jahren übertreffen mittlerweile die Stellplatzkapazitäten in Deutschland. Würden alle Camper zur gleichen Zeit (nur so als Annahme) im Heimatland auf Reisen, kämen nicht alle auf den offiziellen Plätzen unter. Der Branchenverband CIVD (Caravaning Industrieverband Deutschland) ist unterdessen aktiv geworden, nachdem er das Thema Stellplätze noch bis vor wenigen Jahren eher stiefmütterlich behandelt hat. Zurzeit entwickelt er auf der Insel Fehmarn ein Konzept für Reisemobilstellplätze, erste klimaneutrale Plätze sollen in Hooksiel am Wattenmeer und in Waldkirchen im Bayrischen Wald entstehen.

Auch die Hersteller besetzen das Thema. Wer auf sich hält, bietet der Kundschaft (und auch den Nutzern von Fremdfabrikaten) auf oder neben dem Firmengelände eine Bleibe an. Viele dieser Stellplätze bieten Stromanschluss, Ver- und Entsorgung und natürlich die Möglichkeit, sich in den nahen Ausstellungen der Marken Lust auf eine Neuanschaffung zu holen.

Unterdessen klagt die Branche über fehlende Fachkräfte und Nachwuchs. Für die besonderen Anforderungen bei der Produktion und Wartung von Reisemobilen und Caravans will der CIVD gemeinsam mit dem Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) den Ausbildungsberuf „Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker, Fachrichtung Caravan und



Reisemobiltechnik“ schaffen. 2023 sollen die ersten Lehrlinge mit der Ausbildung beginnen, die dreieinhalb Jahre dauern wird. Zu lernen gibt es viel, schließlich müssen sich die jungen Menschen Kenntnisse als Installateur für Gas und Wasser, Elektrotechniker für Nieder- und Hochspannung und Fahrzeugmechaniker in einer Person aneignen.

Auch bei seiner Imagekampagne für das Caravanning kann der CIVD Erfolge vorweisen. Sie wurde mit dem „German Brand Award 2020“ und dem „mediaV-Award 2021“ für die beste Bewegtbildkommunikation und für herausragende Kreativität ausgezeichnet. Mit verschiedenen Fahrzeugtypen spricht die Kampagne drei verschiedene Zielgruppen an, gedreht wurde ausschließlich in Deutschland. Unter dem Motto „Überall zuhause“ agieren echte Paare und Familien vor der Kamera, die Spots wirken daher wesentlich authentischer als die der vorangegangenen vier Kampagnen und haben auch von Campnern beste Bewertungen erhalten.

Camping ist dank dieser Bemühungen mittlerweile zu einer Urlaubsform geworden, die nicht nur akzeptiert, sondern überdies hoch angesehen ist. Zumal die Camper mit ihren Fahrzeugen in Sachen Nachhaltigkeit und CO2-Emissionen weitaus klimaneutraler als bei der Autofahrt zum Hotel oder gar der Flugreise an mediterrane Strände unterwegs sind, und es dabei sogar mit der Bahn aufnehmen können.



Aber da, wo ein Markt boomt, da zeigen sich auch Schattenseiten auf.

So werden notwendige Regeln nicht eingehalten, um allen Reisenden einen angenehmer Aufenthalt zu ermöglichen. Da stehen große Wohnmobile mit 10 und mehr Meter Länge längs auf 2 - 3 Stellplätzen. Kaum angekommen stehen Liegen, Tische und Campingstühle neben dem Wohnmobil und der Campingurlaub beginnt auf dem Stellplatz. Grauwasser läuft



auf die Stellflächen und der Weg zum nächsten Müll-eimer scheint zu weit zu sein.

Für jeden Camper sollte die alte Weisheit gelten, „Dein Platz verlasse sauberer wie du ihn vorgefunden hast! Den nächsten Reisenden wird es freuen.“

Auch ein Schwätzchen mit dem „Nachbarn“ hebt häufig die Stimmung und man kann einige tolle Tipps für die Weiterfahrt, Umgebung oder Sehenswertes erhalten.

Also, gute Laune verbreiten, hilfsbereit sein und schon ist der Abend und der nächste Tag gerettet!



Text: Pressedienst, Horst-Dieter Scholz,
Fotos: Detlefs, Michael Kirchberger Mercedes Benz, Mitsubishi